



Corona-Wochenbrief
6. Juli 2020

Liebe Studierende,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Bevor es nun zumindest für einige von Ihnen in die wohlverdiente Sommerpause geht, möchte ich Ihnen einen letzten Wochenbrief schreiben. Ich bedanke mich für den stetigen Zuspruch, den meine Briefe bekommen haben, ebenso für die Unterstützung, die Sie in den vergangenen vier Monaten dem gesamten Rektorat gewährt haben. Unser Hochschulalltag hat sich in dieser Zeit ständig verändert. Angesichts der Pandemie-Herausforderung haben wir neue Routinen entwickelt, mussten aber immer wieder auch außerordentlich komplexe Situationen bewältigen. Als Beispiel dafür sei das in der vergangenen Woche durchgeführte Berufungsverfahren Chorleitung genannt, welches durch das große Engagement aller Beteiligten äußerst professionell „coronakonform“ durchgeführt werden konnte.

Momentan stehen vor allem Prüfungen an. Hier habe ich die dringende Bitte, dass Sie, liebe Lehrende und Studierende, die Vorgaben des Schutzkonzeptes, wie sie vom Studierendensekretariat und Prüfungsamt kommuniziert wurden und werden, unbedingt beachten mögen. Bitte kommunizieren Sie alle Prüfungsangelegenheiten direkt mit den Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes und machen Sie keine „Alleingänge“. Wie Sie wissen, gelten laut der von der Landesregierung erlassenen Corona-Hochschulverordnung für Prüfungen besonders strenge Vorgaben. Sie betreffen neben den Abstandsregeln vor allem die Zahl der zugelassenen Personen und das grundsätzliche Verbot von Publikum. Das ist für viele schmerzlich, da insbesondere bei künstlerischen Abschlussprüfungen Kommiliton*innen, Freunde und Verwandte an diesem wichtigen Ereignis leider nicht in gewohnter Weise teilhaben dürfen.

Ein Wort zur Online-Lehre: Insbesondere in den Theorie- und Wissenschaftsveranstaltungen hat sich nach meiner Beobachtung vieles nicht nur eingespielt, vielmehr wird manches auch außerordentlich positiv empfunden. Dozent*innen berichten von einer auffallenden Pünktlichkeit der Studierenden, Studierende schätzen offenbar die kompaktere und nicht selten auch effektivere Darstellung von Seminarinhalten sowie die intensive Betreuung. Zugleich ist der Lehr- und Studienalltag insbesondere in den letzten Wochen anstrengender geworden, da der hybride Alltag zwischen Online- und Präsenzlehre oft schlechter zu planen ist und nicht selten zu mehr Terminkollisionen führt. Hier werden wir versuchen, zukünftig höhere

Verlässlichkeit in Bezug auf die Abstimmung zwischen Online- und Präsenzlehre und damit auch eine bessere Planbarkeit zu ermöglichen.

Das Stichwort „zukünftig“ verweist auf die spannende Frage, was uns womöglich im Wintersemester erwartet. Nun ist es zum jetzigen Zeitpunkt müßig, über die Risiken einer „zweiten Welle“ und über die Rückkehr von damit verbundenen Beschränkungen zu spekulieren. Das Rektorat hegt zum jetzigen Zeitpunkt vielmehr die Hoffnung, dass wir im Wintersemester eine deutliche Normalisierung des Lehr- und Studienbetriebes erreichen können. Vorausgesetzt, die Pandemie-Lage verschlechtert sich nicht, soll insbesondere der künstlerische Einzel- und Kleingruppenunterricht zumindest annähernd im Normalbetrieb laufen. Dazu müssen allerdings noch einige technische Voraussetzungen geschaffen werden, insbesondere die Möglichkeit der elektronischen Raumbuchung. Da Räume auch weiterhin nach Infektionsschutz-Kriterien vergeben werden müssen – Blasinstrumente, Gesang und Kammermusik erfordern auch zukünftig größere Räume als Streichinstrumente und Klavier –, brauchen wir insbesondere für das Kölner Hauptgebäude ein flexibles Buchungssystem, das nicht mehr ausschließlich per Mail über die Pforten abgewickelt werden kann. Wir werden alles daransetzen, dass uns dies bis zum 2. November, dem Tag der offiziellen Eröffnung des Wintersemesters 2020/21, gelingt. Die pandemiebedingte Raumumverteilung wird jedoch aller Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass zumindest ein Großteil der Theorie- und Wissenschaftsveranstaltungen auch im Wintersemester online stattfinden muss.

Auch Chor- und Orchesterprojekte sowie öffentliche Tanzaufführungen wollen wir wieder in Betracht ziehen, wenngleich hier differenzierte Planungen mit verkleinerten Besetzungen und coronatauglichen Raum- und Zeitkonzepten notwendig sind. Vielleicht kommt manches anders als es jetzt geplant wird. Gleichwohl gibt uns die Planungsarbeit ein Stück konkrete Perspektive zurück – etwas, was wir aus meiner Sicht alle derzeit gut gebrauchen können.

In der Ferien- und Urlaubszeit ist das Rektorat durchgehend erreichbar – während meiner urlaubsbedingten Abwesenheit vertreten mich die beiden Prorektoren Prof. Claus und Prof. Ullrich.

Ich wünsche Ihnen allen einen erholsamen Sommer, ob Sie nun verreisen oder in der Region bleiben. Gönnen Sie sich ein wenig Abstand vom Corona-Alltag in der Hochschule, nehmen Sie sich Zeit zur Regeneration und für neue Anregungen und bleiben Sie optimistisch. Ich bin sicher, wir werden es auch im Wintersemester wieder schaffen, Perspektiven für ein gemeinsames Hochschulleben zu entwickeln und umzusetzen.

Achten Sie auf sich und auf Ihre Mitmenschen!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr



Prof. Dr. Heinz Geuen
Rektor